

Am Fest

## Der Verkündigung

Der allerseeligsten Jungfrauen Mariä.

Die vierzehnte Predig.

In welcher gehandelt wird von der Gesandtschaft / so der Engel Gabriel verrichtet/die Bewilligung Mariä zu der Göttlicher Menschwerdung zu werben.

T H E M A,

Missus est Angelus Gabriel à Deo in civitatem Galilææ.

Der Engel Gabriel ward von Gott gesandt in eine Statt in Galilæa. Luc. 1.

**I**n Gesandter oder Ambassador/wie die politische Weltklugen melden/ ist anders nichts/ als ein Werber der Freundschaft zwischen den Königen/ Fürsten und Herrn; seytmahlen die Gesandtschaften gemeinlich zu dem Endt gerichtet werden/ daß ihre Gemächter vereinigt und verbunden bleiben mögen ; weil aber kein Band so hart bindet als der Knopff der Ehe/ so seynt die Fürsten für nichts so sorgfältig/ als daß sie in denen Sachen/ die ihre Vermählung betreffen/ weil sie selbige für die wichtigste halten/ einen bequemen Gesandten haben mögen. Romulus hatte in dem begriff seiner newgebohrner Statt

Rom wenig Weiber/ mögte auch von den benachbarten Sabinern/ weil sie das Auffnehmen und die Vermehrung des Römischen Volcks suchen zu verhindern/ keine Mägdelein oder Töchter erhandelen/ darumb wurde ihm gerathen/ er sollte Gesandten zu anderen Völkern absfertigen/ welche etwas ferner von ihnen abgelegn/ sein Volck durch das Band der Ehe mit ihnen zu vereinigen. Nach dem Sara das Weib Abraham gestorben / und er über ihren tödtlichen Abgang ein langes Leiden gewesen geführet/ damit er sein Melancholisches Gemüt mögte erleichtern/ hat er Eleger seinen Hoffmeister in Mesopotamiam gesandt seinem allerliebsten Sohn Isaac eine Braut zu suchen/ wie zu lesen Genes. 24. Abraham wird verdolmetschet Pater altissimus, der höchste Vatter/ Gott der höchste Vatter / nach dem Eva geistlicher Weis gestorben und abgenohmen/ hat gesandt einen auß den sieben vornembsten Dienern seines Hauß/nemblich den Engel Gabriel/ welcher von sich selbst zu dem Zacharia Luc. am 1. Cap gesprochen: Ego sum Gabriel qui alto ante Deum. Ich bin Gabriel der ich vor Gott stehe. Daß er eine Jungfraw zur Braut des H Geistes / und zur Mutter seines eingebornen Sohns suchte. drey seyn die vornehmste Ursachen / warumb man sich in Werbung Königlichlicher Vermählung des Diensts des Gesandten gebrauche; erstlich/ daß der Gesandter Reden gebe/ und der Braut beschreibe die Tugenden/Eigenschaften/ Vortrefflichkeiten / Macht und Reichthumb des Königlichlichen Bräutigams/ ihr auch bringe das eigentliche mit meisterlicher Hand gefertigte Contrahent. Zum andern/ daß er der Braut vom Bräutigam/ und dem Bräutigam von der Braut Königlichliche Gaben bringe; Zum dritten / daß er von der Braut die Bewilligung erhalte/ sich durch das unauflöschliche Band der Ehe mit ihm zu verknüpfen. Sehet dan die Gesandtschaft und Ewerbung wird dem Engel Gabriel auffgetragen / er wird auß der Statt des Himmels/ welcher/ wieder König David singet Psalm. 47. ist Civitas regis magni. Die Statt eines grossen Königs/ nicht in Mesopotamiam, sonder in G. lisdäm/ nicht in die Statt Nachor / sonder in die Statt Nazareth gesandt. Missus est Angelus Gabriel in civitatem Galilææ, cui nomen Nazareth, nicht Rebecam/ sonder Mariam zu werben/ daß er ihr erstlich die Macht und Herzlichkeit des Bräutigams entdecke/ und sage/ Hic erit magnus, & filius altissimi vocabitur. Dieser wird groß seyn/ und ein Sohn des Allerhöchsten genant werden / und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben/ und er wird im Hauß Jacobs herschen

herrschen ewiglich. Was war das vonnöhten? der **S. Thomas** Aquin/3.p.q.30.art.1.in corp.antwortet/ *Uc servaretur congruus ordo conjunctionis filii Dei ad virginem, ut scilicet prius mens ejus de iplo instrueretur, quam carne eum conciperet, Damit die rechte Ordnung der Verknüpfung des Sohns Gottes mit der Jungfrauen gehalten werde / auff das ihr Gemüht vorher von ihm unterwiesen würde / ehe sie ihn nach dem Fleisch empfinde. Zum andern / das er ihr brächte die Gaben des Bräutigams, die himmlische Gnaden/ und Gott wieder brächte ihre Gaben der Demuth/ und des Glaubens/ spricht der **S. Thomas** / *Uc voluntaria sui obsequii munera Deo offerret, ad quod se promptam obtulit dicens, ecce ancilla Domini. Das sie die freywillige Gaben ihres Dienstes Gott auffopfferte/ warzu sie sich fertig erwiesen/sprechend/ sihe/ ich bin ein Dienstmag des Herren/ und endlich die Verwilligung Maria zur Hoheit/zwischen dem ewigen Wort und der menschlicher Natur inbrachte. *Expectabatur enim consensu virginis loco totius humanæ naturæ, sagt der **S. Thomas**/ Es ward erwartet die Verwilligung der Jungfrauen an plaz der ganzer menschlicher Naturen. Von dieser Göttlicher Gesandschaft wollen wir weiter handeln allezeit auff die Gesandschaft Elizer und deren Verfolg ein Aug habend. Verhoffe die Andacht ewers Herzens gegen Mariam werde dasselbig in den Schranken der Kirchen auffmercksam versammelt halten***

II. Des Patriarchen **Abrahā Hoffmeister Elizer** reiffete fort/ und kam in Mesopotamiam zu der Statt **Nachor**/sagt die Schrift *Gen. 24. Et ecce Rebecca egrediebatur, habens hydriam in scapula sua, puella decora nimis, virgoque pulcherrima, & incognita viro. Und sehe/es kam Rebecca herauß/und sie trug einen Wasserkrug auff ihren Achseln/es war aber ein wohlgestalte und überauß schöne Jungfrau/die keinen Mann erkant hätte Der Erz. Engel **Gabriel** von Gott gesandt/kame in Galildam zu der Statt **Nazareth**/und fande in verschlossenem Zimmer Mariam ein gar wohlgestalte und überauß schöne Jungfrau. *O Maria / dein Bräutigam der **S. Geist** lobet deine Schönheit/ und spricht Cant. 4. Tota pulchra es amica mea, Ganz schön bistu meine Freundin / hie lesen ander te / *Omnis tu pulchra es amica mea, Aller schön bistu meine Freundin/wan ihr die Weltweisen fragt/was für ein unterschied seye zwischen den beyden Wörlein alles und gantz/omnis & tota,wer den***

den sie euch sagen/das all-*s* sich bequäme auff die Ding/die man zehlet/  
das Wörtlein ganz aber auff die Ding/ die man mit der Maas wies-  
set / wie kan aber von einem einzigen Unterwurf gesagt werden/ er  
seye alles? Eins macht keine Zahl/wohl aber zwey/drey/ vier/ wie solte  
das lauten/ wan mir einer sagte *Omnis tu, Alles du.* Was bin ich  
mehr als einer? Der Bräutigam redet woll/dan dem Römischen Welt-  
weisen Seneca gedünckte / er sähe in einem Menschen viele Menschen /  
welche allgemach in unterschiedlichem Alter / durch unterschiedliche  
Sitten sich sehen lassen; du siehest ein Kind in einem langen geflügel-  
ten Röcklein/mit goltgelben Haaren/rosnfärbigen Wanglein / mit  
allezeit lachendem Mündlein / es laufft allezeit im Haus der Elteren /  
frohlich spielend.Und in dem Schooß der Mutter liebkoset es der selbigen/  
was ein ergötzlich Ansehen!es wächst aber auff/ und wird ein Knab /  
ein Jüngling/da ist es schon verändert/der Knab ist nicht mehr der /  
welcher er zu vorn ware/ dan der Jüngling hasset daker soll zu Haus  
bey den Elteren bleiben/ist aufgelassen/schlagt sich zu böser Gesellschaft/  
begibt sich auff das freffen und sauffen/auff das spielen/ tanzen und  
springen / gehet auff die Jagt der ehren- und fleischlichen Wollüsten /  
kaum hastu diese Veränderung gesehen/da verändert er sich abermahl/  
der Bart bricht hervor umbs Maul und umbs Kanne/er bekleydet das  
Gemüt mit männlichen Gedancken / nimbt an ein gravitatische Ge-  
stalt/ ein Gleichnus der Tugend/ laßt sich das Hautwesen angelegen  
feyn / die öffentliche und gemeine Sorgen in Zeiten des Kriegs und  
des Friedens / bald wird er widerumb ein ander/der greiße Keiff der  
Jahren salt ihm in die Haaren/und der da zu vorn ein schwacher Knab  
war/ wird ein weißer Schwan / und der Todt wirfft in die Furchen  
seiner gerünckelter Stirnen allgemach seinen Saamen / er würdt sich  
selbsten schwär und überlästig anderen/lobt die vergangene Zeiten/has-  
set und scheltet die gegenwärtige/ endlich fanget er an den Puckel un-  
ter dem Last des Lebens zu krummen/lehnet sich auff einen Stab/ der  
Kopf der Augen laufft ihm über die Wangen/ der Geißel des Mauls  
durch den Bart verkindischt/ ja wird der Kinder Spott/und bleibt kein  
Zeichen mehr übrig von dem/ das er in seiner Kindheit / in seiner Ju-  
gend/in seinem männlichen und grawen Alter war / wer ist nun dem  
man sagen könne : *Omnis tu pulcher.* **Aller schön** / oder allezeit  
**schön bistu** wer ist so glückselig/der nicht in einem seiner Alter heß-  
und scheußlich gewesen? Du allein *O Maria* bist diejenige / dero der  
Bräutigam gesagt/*Omnis tu pulchra es amica mea.* Dan in keinem

Alte

Alter bistu jemahlen besudelt gewesen/ *Maculanon est in te.* An dir ist kein Flecken/ du allein bist gewesen die schönste / ehe du gebohren/ ein heiliges Kind/ ein keusches Mägdelein/ ein reineste Jungfrau / und zugleich fruchtbarste Mutter / ein Matron und Meisterin der Kirchen/ *Puella decora nimis, virgoque pulcherrima, & incognita viro.* Wie auß den Worten abzunehmen / die sie zum Engel gesprochen im heutigen Evangelio/ *Quoniam virum non cognosco.* Dan ich erkenne Keinen Mann.

III. *Descenderat a stem ad fontem, & impleverat hydriam.* sagt die Schrift weiters von Rebecca/ sie ware aber zum Brunnen heruntergangen/ und hatte den Wasserkrug gefüllet. Es hatte Elizer zu vorn gewist/ daß die würde seyn ein Braut des Sohns seines Herren/ welche ihren Wasserkrug von dem Brunnen gefüllet/ und die Dürstige überflüssig wurde träncken/ seytmahlen er wenig zu vorn also mit sich selbst geredt: Nun die junge Tochter/ zu welcher ich sagen werde/ neige deinen Krug daß ich trincke / und sie mir antworten wird/ trincke du/ ja ich will auch deinen Camelen zu trincken geben / dieselbige ist/ die du deinem Knecht Isaac bescheret hast. Als der Engel Gabriel came/ fand er daß die keusche Jungfrau Maria den Krug ihres Herzens voller Wasser der göttlichen Gnaden truge/ darum er sie mit folgenden Worten begrüßet: *Ave gratia plena Dominus tecum,* Begrüßet seyest du voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ als wolte er sagen / O zartes Mägdelein/ darauf erkenne ich/ daß du ein werthe Braut des H Geistes seyn soltest/ weil das Geschier deines Herzens voller Gnaden/ und also voll ist/ daß es allenthalben überfließet / und nicht allein deine Diener/ sondern auch die Camelen reichlich träncke / und alles Fleisch überschüttet; daher sagt der H. Hieronymus *serm. de Assumpt. Vere plena, per quam largo Spiritus sancti imbri omnis caro superflua est.* Warhafftig voll/ durch welche mit reichem Regen des H. Geistes alles Fleisch überschüttet worden. O gnadenfließendes Mägdelein/ O himmlische Rebecca! O Maria sihe ich und meine liebe Zuhörer/ kommen zu dir ganz hungerig und dürstig/ ganz math und krafftlos/ wir werffen uns zu deinen mütterlichen Füßen/ wir schreyen zu dir mit den Worten des H. Bernardi *serm. super lignum magnum. Ciba hodie pauperes tuos o Domina. speisse uns heut deine Arme/ O Frau. Sed & carelli edant de micis: Ly lasse auch die Hündlein von deinen Brosamen essen/ Nec puero tantum Abraham, sed & camelis po-*

in tribus de superflu tu hydria tua . gib nicht allein dem  
 Knecht Abraham / sonder auch den Camelen zu trincken von  
 deinem überfließendem Krug / Quia tu vere es puella electa , &  
 preparata altissimi filio . dan du bist das außerböhrene Mägd-  
 lein / bereit dem Sohn des allerhöchsten . O Maria lasse über-  
 fließen deinen gnadenreichen Krug / wir reichen dir dar die Geschirz un-  
 serer Herzen / ach fülle sie du Mutter der Gnaden / ach wir können wohl  
 sagen mit dem Psalmisten am 142 Psal. Anima nostra sicut terra sine  
 aqua tibi . Unsere Seel ist vor dir wie ein Land ohne Wasser.  
 Und darumb wohnen in derselbigen wie in der wasserlosen Wüsten A-  
 rabiä nur lauter Drachen / Mattern und Schlangen der Sünden und  
 Lasteren / übergieße sie mit deinem reichen Gnadenwasser / und alle dies-  
 se ungeheure giftige Thier werden ersticken und ersaufen . Unsere Seel  
 ist ein truckener Garten / in welche alle gute Gewächs der Tugenten /  
 der Andacht / Gedult / Demuth / Sanftmuth und Mäßigkeit verdör-  
 ret / in welchem nichts dan Unkraut / Distel und Dorn der bösen An-  
 mühtungen und schändden Leydenschaften wachsen . O neße sie mit dem  
 Überfluß deiner Gnaden / und die grüne der Unschuld wird widerkom-  
 men Da ist mein Herß / und da seynt die Herzen meiner Zuhörer deiner  
 Diener / lasse du unsere Trösterin keines ungetröst . Ach siehet da / ihr  
 Sünder ewere Züsucht / gebt mir auch herjewere Herzen / gebt sie her / ich  
 gehe nicht / ich hab sie dan alle ; es was weigert ihr euch ? fürchtet ihr viel-  
 leicht darumb / weil ewere Herzen ganz mit Sünden und Lastern be-  
 sudelt ? mit Unzucht und fleischlichen Begierden beslecket ? darumb hätte  
 ich sie gern / auff daß sie gereinigt würden Siehe O himmlische Rebecca /  
 hie bringe ich auch die Herzen der verstockter Sündern / welche sich  
 durch ihre Laster zum unvernünftigen Vieh / und zu Camelen gemacht /  
 tragende das Joch des Satans / o Maria nec puero tantum Abiaha ,  
 sed & camelis potum tribuens de super effluente hydria tua , quia tu ve-  
 re es puella electa & preparata altissimi filio , siehe die harte Herzen /  
 lasse darauff triessen das Wasser der Gnaden / dan so ein oft fallendes  
 tropfflein des Wassers den Stein aufhöllet und zerbricht / wie vielmehr  
 dein überfließendes Gnadenwasser ? siehe die unreine Herzen / auff wel-  
 chen die todte stinkende Leichnam der Sünden liegen / lasse fließen den  
 Gnaden Bach Eison / und er wird alle Unreinigkeit wegflößen / wie jener  
 Bach Eison die todte Körper der Chanander hinweg gefloset Judi-  
 cum 5

1v. Der voller Wasserkrug Rebecca / auß welchem sie so reichlich den  
 Knecht

Knecht Abraham und zugleich auch den Camelen geschendet / hat sie zu einer Braut Isaacs gemacht / also Mariam zu einer Braut des H. Geistes / wie der H. Damascenus serm. de annuaciatione meldet / Ave gratia plena sagter / quia eam totam electam à Deo capturus erat Spiritus sanctus: Sey gegrüßet voller Gnaden / weil sie von Gott erwöhlet ganz wurde einnehmen der H. Geist. Sie hat mehr geschöpffet in ihren Krug als alle andere / weil sie dem Brunnen am nächsten gewesen. Vorzeiten haben die Poëten erdichtet / daß Homerus ein Fürst der Poëten / dermassen viel von dem Wasser des Bergs Parnassus geschöpffet / daß er auff die Erde gefallen / wo die andere Poëten zugeloffen / und so viel sie gekont von dem Saft in ihre Geschirz aufgeschöpffet / der Mantuanische Poët Virgilius aber hat sich am nächsten hindurch getrunken / und weil er das größte Geschirz gehabt / ist er am meisten des Wassers theilhaftig worden ; Christus ist ganz voll des Wasser's göttlicher Gnaden / nach dem was der Evangelist Joannes am 1. Cap. geschrieben / Vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti à patre, pleni in gratia & veritate. Wir haben gesehen seine Herlichkeit als die Herlichkeit des eingebornen vom Vater / voller Gnad und Wahrheit / viele seynt zu ihm hinzu genahet / daß sie seiner Gnad inborten theilhaftig werden / wie Joannes hinzu setzt / De plenitudine ejus nos omnes accepimus, von seiner Völle haben wir alle genohmen / die Apostolen haben geschöpffet die Evangelische Lehr / die Martyrer Stärke / die Lehrer Weißheit / die Reichthiger Beständigkeit / die Jungfrauen Keinigheit / die Päßst und Priester ihren Gewalt / Maria aber weil sie dem Brunnen viel näher gewesen / und ein größeres Geschirz mit sich gebracht / hat sie mehr geschöpffet als alle andere / *si quia desce- derat ad fontem* und weil sie zum Brunnen hinabgestiegen / weil sie hinabgestiegen durch eine wahre Demuth / weil Maria am allertieffsten sich geniedriget / hat sie das Wasser göttlicher Gnaden zu sich gezwungen / ja weil sie in dem Augenblick der Empfängnis am allerdemüthigsten gewesen / hat sie den heiligen Geist genöthiget / daß er den Brunnen der Gnaden in sie aufgeschiet / darumb singet sie Luc. 1. Respexit humilitatem ancilla tua. ecce ex hoc beatam me dicent omnes generationes. Wer er angesehen die Demuth seiner Magd / sieh von nun an werden nicht selig schätzen alle Geschlechter Was einen Ort der Wohlthun hat der allerhöchste hie gefunden?

V. Der Gesandter der umb die Ebliche Vermählung wirbt / bringet

der Braut vom dem Bräutigam Gaben / so zohē Elizer güldene Geschirz hervor / Ohrgehörde und Armband für Rebeccam die Braut Isaacs / und ein überauß köstliches Kleidt : dergleichen Gaben hat der himmlische Gesandter Gabriel der Jungfrawen Maria im nahmen seines Principales geschenckt : das erste Präsent ware die güldene Ohrgehäng / das ist die Underweisung im Glauben / so viel die Umstände des Geheimnus der Menschwerdung betrifft. Quia fides ex auditu sagt der Apost. Rom. 1. Der Glaub ist auß dem Gehör. Auch gabe er ihr die güldene Armband / die Armband binden zwarn / weil sie aber gülden / ertheilen sie den Händen eine Zierde / und benehmen ihnen gar nicht die Freyheit und Stärcke. Zwo Hand hatte die Natur in Maria wie in allen andern Weibern / die lincke Hand war / das sie ihr Kind dem gemeinem Lauff nach solte empfangen besudet mit der Erbsünd / die rechte Hand war / das sie nach dem Rauch der Natur gebährend nothwendig müste verlieren ihre Jungfrawschafft ; diese beyde Hand aber seynt gefesselt und geejert mit den zweyen güldenen Armband / welche vom H. Geist geschmiedet / und von dem Engel der Jungfrawen gebracht worden. Spiritus sanctus superveniet in te, der H. Geist wird über dich kommen. Die lincke Hand ist gebunden worden / weil sie der H. Geist behütet / das sie ihren Sohn mit der Erbsünd nicht empfangen ; die rechte Hand aber weil sie ohne Verlezung ihrer Jungfrawschafft vom H. Geist fruchtbar gemacht worden. Des einen und anderen Armbands thut meldung der H. Damascenus lib. 3. cap. 2. Spiritus sanctus supervenit virgini purgans ipsam, & virtutem susceptivam verbi Dei tribuens, simul autem & generativam. Der heilige Geist über die Jungfraw kommend hat sie gereinigt / und ihr Krafft gegeben das Wort Gottes zu empfangen / und ohne Verlezung ihrer Jungfrawschafft zugebähren. Es hat ihr auch der Engel Gabriel gebracht das Kleid des göttlichen Glanzes. Dieß ist vielleicht das Stralen-Kleidt der Sonnen / in welchem sie angethan gesehen der scharffsichtige Adler Joannis Apoc. 12.

VI. Nicht weniger freygebiger weißt sich Maria dem höchsten Bräutigam / sendet ihm zurück die treffliche Gaben. Die Gaben seynt dreyerley sagen die Rechtsgelehrten / Munus ab ore, munus à manu, & munus ab obsequio. Die Gab vom Mund / die Gab von der Hand / und die Gab vom Dienst. Ich erhalte einem mit meiner Vorsprechung ein Ehren-Ambt bey einem Fürsten / dieß ist ein Gab vom Mund ; ich schencke einem ein güldene Kette / dieß ist ein Gab von der Hand /



Hand/ich thue einem einen Dienst ohne Belohnung/ dieß ist ein Gab  
 des Dienstes. O unvergleichliche Freygebigkeit der Jungfrauen/ nicht  
 einzigke Art der Gaben hat sie wollen unterlossen ihrem himmlischen  
 Bräutigam zu verehren/ der Glaub ist die Gab des Munds / Corde  
 enim creditur ad iustitiam, ore autem confitio sic ad salutem. Rom.  
 10. Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit/ aber mit  
 dem Mund geschicht die Bekennus zur Seeligkeit. Diese  
 Gab hat sie ihrem Bräutigam gegeben/ darumb sie ihre Vase Elisabeth  
 heilig geschätzt: Beata, quæ credidisti, Luc. 1. seelig bistu/ die du geglaubt  
 hast. Der Gehorsamb ist ein Gab der Hand/ eine Gab köstlicher dan das  
 Opfer/ welches Gott auff dem Altar gegeben wird/ Melior est obedi-  
 entia, quam victimæ. Gehorsamb ist besser als Schlachtopffer.  
 1. Reg. 15. Über welche Wort der H. Pabst Gregorius gar schön geschrie-  
 ben lib. ult. mor. cap. 13. Obedientia victimis iure præponitur, quia per  
 victimas aliena caro, per obedientiam vero propria voluntas macatur.  
 Der Gehorsamb wird dem Schlachtopffer billig vorgesetzt;  
 dan durch dieses wird frembder Fleisch / durch den Gehors  
 samb aber der eigener Will geschlachtet: Diese köstliche Gab schi-  
 cket sie ihrem Brautigam zu / wie nicht weniger die dritte Gab des  
 Dienstes/ demütigt sprechend/ Ecce ancilla Domini. Wir können Gott  
 keinen angenehmeren Dienst thun/ als daß wir uns unter seiner allmäch-  
 tigen Hand demütigen: die Fürsten dieser Welt vermeinen/ alles müs-  
 sen dienen / Gott aber lasset sich von nichts bedienen/ nichts ist ein  
 Knecht Gottes/ nichts ist eine Magd Gottes / Gott will die Welt er-  
 schaffen/ und sie/ alsobald nimbt er das nichts an zu seinem Dienst. Vo-  
 cæ ea, quæ non sunt Rom. 4. Er ruffet denen Dingen/ die nichts  
 seynt/ und ohne das nichts könte er seine Allmacht nicht völliger zeigen  
 in Ordnung der Natur: eben also hat er auch in Ordnung der Gna-  
 den das nichts der menschlichen Herzen vonnöhten / die Macht seines  
 Arms zu üben und zu zeigen. Warauff ein absehen gehabt der Pro-  
 phet Isaiæ am 40 Cap. Omnes gentes, quæ non sunt, sic sunt coram  
 te. Alle Völkher seynt vor ihm/ als wan sie nichts wären. Und  
 David der liebste Höffling des höchsten Monarchen erscheint vor ihm  
 in keiner andern Liberty/ als die von nichts gemacht am 38 Psalm.  
 Substantia mea tanquam nihilum ante te. Mein Wesen ist vor dir  
 gleich wie nichts. Wer bekleidet den Menschen aber mit dieser Libe-  
 rty? die De nuth/ quia respexit humilitatem ancillæ suæ, ein andere  
 Übersetzung hat/ quia respexit nihilitatem ancillæ suæ, singet Maria  
 in ih-

in ihrem Lobgesang Luc. 1. Dan er hat die Nichtigkeit seiner Magd angesehen. Schawet die Demuth selbst wird eine Nichtigkeit genant/ Maria ein Magd des Herrn/ hat ihm den Dienst ihrer Nichtigkeit dargebotten/ warauff Gott/ fecit potens am in brachio suo er hat das äufferst seiner Magd gethan. warin bestehet das äufferst seiner Magd? displicuit superbus mente cordis sui, deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles. Er hat zerstrewet die hoffärtig seyn in ihres Hergens Gemüch/ die Gewaltige hat er vom Stuhl abgesetzt und die Demühtigen erhöhet; der hoffärtige mach sich selbst zu einem Gott/ Similis ero altissimo, sprach Lucifer der erste erfinder aller Hoffart Uaia 14. Ich will dem allerhöchsten gleich seyn; der demühtige hingegen achtet sich nichts zu seyn / und siehe die wunderthaten des göttlichen Arms/ die hoffärtige macht er zu nichts/ ad nihilum deductus est in contemptu ejus malignus, der bößhaffteige wird für nichts gehalten in seinen Augen Psal. 14. Und das nichts/ das sich der demühtige vermeint zu seyn, macht er zu einem Gott. Ego dixi di estis, ich hab gesagt ihr seyt Götter Psal. 81. Gott bedienet sich also des nichts/ weil er seine Werck oder von nichts anfanget/ oder von nichts endiget Maria dan/ die Magd des Herrn/ hat ihrem Bräutigam die Gaab des Dienstes geschenckt sprechend: Ecce ancilla Domini.

VII. Schier eben solche Wort hat gebraucht Abigail/ als sie von den Gesandten Davids ersucht wurde/ sich mit ihm zu vermählen/ Reg. 25. wo wir diese Wort lesen / David sandte hin und liesse mit Abigail reden/ das er sie zum Weib nehme/ und die Knaben Davids kamen zu der Abigail gen Carmelo/ und redeten mit ihr/ und sprachen/ David hat uns zu dir geschickt/ das er dich ihm zum Weib nehme / da stunde sie auff und bettete an/ und neigte sich zur Erden/ und sprach: siehe deine Dienerin soll eine Magd seyn den Knechten meines Herrn die Füß zu waschen/ wie aber David mit Gott dem Bräutigam Maria / also kan Abigail mit Maria nichts verglichen werden. Dan Abigail den Sünden unterworfen/ nennete sich billig eine Magd/ nach Aufredt Christi Joan. am 8. Qui facit peccatum, servus est peccati, wer Sünd thut/ der ist ein Knecht oder Magd der Sünd; aber Maria nichts wissend von einiger Sünd neigt sich zur Erden/ und neiget allen hohen Sinn / den sie ab den Worten des Engels hätte können fassen; das man in einen schlechten Staudt gesetzt / sich schlecht und gering zu seyn

seyn bekennet/ daß stimmt wohl überein; aber eine Braut und Mutter Gottes seyn/ und sich eine Magd bekennen/ daß ist eine Heldenthats so herlich als groß die Demuth ist Als Abigail Davids wolte zeigen ihre Holdseligkeit / hat sie gesprochen / siehe deine Dienerin soll ein Magd seyn den Knechten meines Herrn die Füß zu waschen/ solches thut auch die Braut Gottes Maria/ dan weil die Affecten und Anmühtungen Füß der Seelen seynt/ wie der H. Augustinus lehret/ wäscht sie uns allen die Füß/ wan sie mit ihrer Hülf alle unreinigkeiten von unsern Anmühtungen wegnimbt / ey so gebt mir dan ewere besudelte Füß/ ewere köthige Anmühtungen/ und Affecten/ daß die demüthigste Magd des Herrn Maria sie wasche / dan sie unsere Grav spricht eben das zu uns was der Herr zu Petro gesprochen Joan. 13. *Sino: lavero te non habebis partem mecum.* Wan ich dich nit wasche wirstu kein Theil mit mir haben.

VIII. Zwo vermählungen solten gehalten werden in dem Geheimnus der heiligsten Menschwerdung/ eine des H. Geistes mit der Jungfrawen die andere des ewigen Worts mit der menschlicher Natur: für die eine und andere war vonnöhten die verwilligung Mariä zu erhalten; wie Eiezer die Verwilligung Rebecca begehre/ so hat Gott seinen Gesandten Gabriel abgefertiget die Jungfraw Mariam zur Verwilligung zu bereden: die erste Vermählung zwischen dem H. Geist und Maria erforderte solche Verwilligung/ weil die Ehe nichts ist/ wan einer seynten die Verwilligung ermangelt; inder andern Vermählung aber/ in welcher das ewige Wort der Bräutigam und die menschliche Natur die Braut ist/ scheint daß die Verwilligung nicht vonnöhten ware: nichts desto weniger spricht der H. Thomas wie am Anfang gemeldet/ *expeclabatur consensus virginis loco totius humanæ naturæ.* O unvergleichliche Hochheit der gloriwürdigen Jungfrawen / dero die geschefften des menschlichen Heyts übergeben! sie ist für das menschliche Geschlecht vollmächtig gemacht/ und die Ehr Mariä zu vermehren/ sage ich sie allein/ und niemand anders hat vollmächtig können gemacht werden / an Platz des menschlichen Geschlechts die Verwilligung zu der Vermählung zwischen dem ewigen Wort und der menschlicher Natur zu geben/ weil die Nechten verbieten/ daß der/ welcher zum Schlaben auff die Galeren verdammet/ mit Ketten und Bänden gefesselt/ keinen Contract/ oder Vertrag und Bedingung können machen / ja wans die höchste Noth erforderte/ daß er mit jemand einen Contract machen müßte/ soll man ihn zum wenigsten zur Zeit des Contracts / von den Ketten und Bän-

Bän-

Bänden auflösen/ und für ein geringe Weyl in vorige Freyheit setzen. Die Ehe ist ein Contract/ ein Vertrag und Bedingung/ mit welchem der ein dem anderen über seinen Leib Gewalt gibt/ so wäre auch vonnöthen/ daß in der göttlichen Ehe eine Person für die ganze menschliche Natur ihre Verwilligung gebe/ welche keine Schlawinne/ zu keiner Dienbarkeit verdammet/ mit keinen Ketten gebunden wäre. Ein unzerbrechliche Kette/ welche die Füß umgibt und hart beschweret/ ist die Erbsünd/ von welcher der König David meldet/ Iniquitas calcanei mei circumdabit me Psal. 48 Die Ungerechtigkeit meiner Füßsolen wird mich umgeben In Zeiten aber da man von der göttlichen Vermählung handelte/ was lebte für eine Person auff Erden/ die nicht mit dieser Ketten gebunden war? keine/ dan allein die unbefleckte Jungfraw Maria/ Joannes der Tauffer sasse eben umb dieselte Zeit nun sechs Monath lang in dem Kerker des Mutterleibs gefangen/ und wäre annoch mit der Ketten der Erbsünd gebunden / von welcher er erstlich durch die Heimsuchung Maria auffgelöset: der höllische Tyran hat sich zwar unterstanden / Maria Fuß und Versen auch mit diesen harten Ketten zu seffelen/ sie aber hat ihm mit Triumphirlichem Fuß den vermessenen Kopff zertrotten/ nach den Worten Genes. 3. Tu infortis bearis calcaneo ejus. Du wirst ihren Versen mit List nachstellen/ aber ipsa conteret caput tuum. Sie wird dir den Kopff zertreten/ und darumb als eine freye Fürstliche Tochter durch die heimgemachende Gnad / und nicht als eine gebundene Schlawin ist sie gevollmächtigt zur göttlichen Ehe ihre Verwilligung zu geben.

IX. Diese als der Engel beehrte/ hat sie anfänglich zwar gesprochen/ quomodo fiet istud, wie soll das geschehen? hie kompt mir vor was sich hat zugetragen mit dem annoch heidnischen Fürsten in Liefflandt/ dieser als er schon alt war / beehrte die Königliche Princessin in Polen/ mit Mahmen Hedwig seinem Sohn dem Erb Prinzen zur Braut/ Hedwigis aber weigerte sich sprechend: quomodo fiet istud? ich bin ein Christin/ und der Herzog von Lieffland lebt nach frembden Bräuchen. der antwortete/ weigere dich nicht darumb/ ich will dieselbige Bräuch die du hast annehmen/ wan du nur darin verwilligest. Die Königliche Princessin hat ihre Verwilligung gegeben/ und den Herzog zum Bräutigam genohmen/ welcher alle seine Schatz in Polen hinein geführt/ wie Joannes Hotburt in seiner Polnischen History über das Jahr 1386. schreibt. Eben auff diese Weise hat der Engel Mariam genöthigt ihre Verwilligung zu geben dem H. Geist zum Bräutigam zu nehmen/ hat

hat diese freundliche Stimme Mariä ingeblasen nach Meynung des H. Bernardi super illius. *Aperi o virgo cor fidei, labia confessioni, viscera creatori.* Öffne O Jungfraw das Herz dem Glauben/ die Leffzen der Bekantnus/ das innerst dem Erschaffer: Maria aber spricht hergegen: *quomodo fiet illud?* als wolte sie sagen O Gabriel/ du bringest eine Sach vor / welche schwerlich zu glauben und zu begreifen/in dem du handelest von der Gemeinschaft Gottes mit dem Menschen; das seynt unterschiedliche Naturen die Göttliche und die Menschliche/ welche sich nicht wohl zu sammen fügen. hierauff antwortete der Engel/ dieß Geheimnus ist mir zwar auch unaussprechlich/ weil es allen Englischen Verstand übertrifft / aber du wirst begreifen/ wan dich der H. Geist wird überschatten / dein Bräutigam wird dich lehren wie das Ebne geschehen/ daß die Naturen / welche wie Himmel und Erden unterscheiden/ in einer Person können zu sammen kommen/ verhaiben O Gott gefälliges Mägdlein ! wende nicht vor die unterschiedliche Bräuch Gottes und des Menschen/ Gott wird die Natur der Menschen annehmen/er wird sich fähig machen aller Armseligkeit/ damit er alle ängsten des Menschen auffhebe / er wird den Himmel sein Vatterland verlassen/ und sich hieher ins Galiläische Land begeben/ alles was von Gnaden im Himmel außgerheit ist/ das wirstu besitzen/ was im Himmel leuchtet/ das wird auch in dir leuchten alles was edel macht die Englische Geister/ das wird dich zieren / was in ihren Chören das höchste ist/ wird under dir seyn Nun O Maria ich rede dich an mit dem H. Ildephonso ferm. 17. in Nativ. Domini. *Responde virgo sacra, vitam quid tricas mundo? assensum tuum Angelus praestolatur; inde est quod nuncius iste praestolatur.* Antworte jetzt O Jungfraw/ was verweylest du der Welt das leben? der Engel begehrt ein antwort/ darauff wartet er/ die ganze gefangene Welt bittet umb deine Verwilligung: *Dixit autem Maria, ecco ancilla Domini fiat mihi secundum verbum tuum.* O wie mächtig ist dieser Schall der Stimmen Mariä? fiat, es geschehe oder es werde/ von ihr kan ich sagen Job. am 40. *Haber brachium sicut Deus, & voce similitonata.* Sie hat ein Arm wie Gott / und donnert mit gleicher Stim. Im Anfang der Welt sprach Gott mit gebietender Stim *fiat lux Genes. 1.* Gott hats gesagt, und es ist geschehen, und das Licht ist worden/gar wohl/ es war aber ein erschaffenes Licht/hie aber spricht Maria *fiat, & verbum caro factum est,* und das Wort ist Fleisch worden/ es ist worden das unerschaffene Licht.

X. Damit wir aber zu der Rebecca widerkehren / Rebecca hat auff einmahl zween Zwilling gebohren / Jacob und Esau / also ist Maria ein Mutter worden zweyer Zwilling Jesu und des Menschens / nach Weisung des Psalmissen am 86. Psal. Sion dicit homo & homo natus est in ea. Sion wird sagen / ein Mensch ist nach dem anderen in ihr gebohren. O benedictus frater, rufft der H. Ambrosius, per quem Maria mater nostra est, & benedicta mater, per quam Christus frater noster est, gebenedeyt sey der Bruder / durch welchen Maria unsere Mutter ist / und gebenedeyt sey die Mutter / durch welche Christus unser Bruder ist. Als der Bräutigam seine liebe Braut vom Haupt bis zum Füßen beschrieben / und setzt zu ihren Brüsten kame / sprach er Cant. 4. Duo ubera tua, sicut duo hinnuh caprea gemelli. Deine zwo Brüste seyn wie zwey Rehbüchlein die Zwilling seyn. Maria hat zwo Brüste für die Zwilling Jesum und den Menschen / O meine liebste Zuhörer kompt / die Brust erwerer werthen Mutter ist ganz aufgeschwollen von Milch / und sie verlangt mit schmerzen / das ihr Sohn der Mensch komme / und sauge dieselbige. O Maria unser sterbender Geist seufftet zu dir in ansehung deiner Milrtigkeit; es schrocket uns aber das ansehen deiner Keinigkeit; die heßliche stinckende Wunden unser Sünden wolsten gern von dir erkant seyn wegen der Heylung / sie fürchten aber sich zu offenbahren wegen der Abschwelligkeit. ey kompt zu mir mit Vertrauwen / alle die ihr mit Mühe besladen seyt / und ich will euch erquickem / erwecket in ewerem Herzen Kew und Leidt über ewere Sünden / und ich will euch arken / O du unsere milte Mutter / wir red en dich an mit den Worten des Hohenlieds am 2. cap. Exultabimus & latabimur in te memores uberum tuorum Wir wollen in dir frolocken und frölig seyn / und an deine Brüst gedencke / gleich wie der Sohn Rebecca Esau seinen Bruder Jacob verfolgte / also verfolget der Mensch ein Sohn Maria seinen Bruder Jesum / wie der Apostel Paulus zu den Galat. am 4. Cap. schreibt / Quomodo tu is, qui secundum carnem natus fuerat persequeretur qui secundum spiritum, ita & nunc. Gleich wie damahls der jenig so nach dem Fleisch gebohren war den verfolgte / der nach dem Geist gebohren war / also gehets jeso auch. Was thustu armfeligem wan du tödtlich sündigest / als deinen Bruder Jesum verfolgen / und so viel in dir gleichsam auff ein neues creuzigen? Glaube mir / dein Bruder hätte lang Nach an dir genohmen / wan ihn seine Mutter mit ihren Brüsten nicht hätte verfühnet; die zeigt sie ihrem zörnigem Sohn sprechend / siehe mein  
 aller

allerliebstes Kind die Brust die dich gesäugert/ die dir Speiß und Tranc gegeben/ die dich zwoh Jahrlang erquicket/ mir denselben verwandelt sie den Zorn in lauter Liebe; dan haben die Brust Beturia der Mutter Coriolani so viel vermög bey ihrem Sohn / daß sie damit das Römische Reich verthätiget/ wie Valerius Maximus schreibt/ so wird Maria viel mehr bey ihrem Sohn das sündige Volk mit ihren Jungfräwlichen Brüsten verthätigen.

XI. Es hatte Coriolanus mit seinen Ritterlichen Thaten viel umb die Römer verdienet/ sie haben ihn für empfangene Wohlthaten und danckbar ins Elend verstoffen/ darumb er zu den Seynden der Römer hinübergangen sich zu rechnen/ hat ihnen grossen Schaden zugefügt/ ja endlich die Statt Rom mit einem gewaltigem Kriegsheer umgeben/ hart belägert/ und dergestalt geängstiget/ daß die Undanckbare gezwungen worden ihn umb Suad zu bitten/ sie haben zu ihm abgefertiget ihre Befandten/ ihnen mit ihrer Redeligkeit zu versöhnen und zu Aufhebung der Belägerung zu bewegen; sie haben zu ihm gesandt ihre Götzengestalten mit ihren Priesterlichen Kleideren angethan / aber alles umbsonst/ alles vergeblich: da machte sich auff Vituria die Mutter Coriolani gienge hinein ins feyndliche Läger/ mit entblößten Brüsten/ so bald ihr Sohn sie sahe/ lieffe er hinzu sie zu umfassen/ sie aber riefte mit lauter Stimm/ lasse mich/ ich muß zuvorn wissen / ob ich zu einem Sohn oder zu einem Feynd kommen bin. wie hastu also das Land/ daß dich ernehret/ können verderben? umb dieser Brüste willen die dich gesäugert/ verschöne/ bitte ich/ deines Volcks. Durch dieses Schawspiel bewegt hat er die Mutter umfassen und gesprochen: Vicisti iram meam o mater! du hast meinen Zorn überwunden O Mutter! O Rom du undanckbares Vatterland! ich verzeihe dir / die Milch die ich in meiner Jugend gesogen/ ist auch jetzt genugsam meinen Zorn zu versüßsen; hat also den Krieg in einen heylsamen Friede verkehret. Verwundert ihr euch über diese Gütigkeit Beturia? ey so verwundert euch vielmehr über die Gütigkeit Maria/ Christus ihr Sohn / welcher viel umb das menschliche Geschlecht verdienet/ wird von den Menschen oft verstoffen/ und verworffen/ darumb von solcher verfluchter Undanckbarkeit ergrimmet/ wapffenet er wider uns die Creaturen / wie der König Salomon geweiffaget/ Sap. 5. Armabit creaturam ad ultionem inimicorum. Er wird die Geschöpff wapffenen sich an seinen Seynden zu rechnen / wir ruffen die Heiligen daß sie wollen unsere Vorsprecher seyn; wir senden die Priester/ daß sie ihm mit dem Opfer wollen versöhnen;

diese schreyen kläglich zwischen dem Vorschopff und Altar: *parce Domine, parce populo tuo* Joël. 2. **Verschöne O Herr verschöne deines Volcks/** aber oft vergeblich/weil unsere Sünden so viel/das Gott durch den Mund Jerem. cap. 15. bezeuget / *Si steterit Moyses & Samuel coram me, non est anima mea ad populum illum.* **wan schon Moysis und Samuel vor mir stünden/so ist doch meine Seel zu diesem Volk nicht geneigt** Wird er uns dan ganz verwerffen? nein/ der da siehet auff das Gebett der demüthigen/ und ihr stehen nicht verwirfft/ der wird auch sehen auff das Gebett deren Demuth er angesehen / sie kompt vor ihren Sohn mit entblösten Brüsten und spricht: allerliebster Sohn / ich weiß das ich nicht zu dir komme als zu einem Seynd/ sondern zu einem Sohn / ach lasse mich dich nicht sehen einen Seynd des menschlichen Geschlechts meines Volcks / ich hab dich in meinem Leib getragen/ ich hab dich mit meinen Brüsten gesäuget / ich hab dich mit meinen Armen umbfangen/ in meinem Schoß erwarmet / nicht das du bekriegest sonder vertherigest/ nicht das du verderbest/ sonder erhaltest; wan der Sohn siehet die Jungfräwliche Brust seiner Mutter/ fällt er ihr umb den Hals und spricht / du hast meinen Zorn überwunden/ und ich schencke dir die Sünd der dein Volk Mein lieber Zuhörer ich rede dich an zum Beschluß mit den Worten/ die Christus zu Joanne am Creuz gesprochen Joan. 19. *Ecces mater tua.* **siehe das ist deine Mutter/** aber siehe wohl zu / das du erfüllest was folgt/ *accepit eam in sua?* nehme sie auff mitten in dein Herz/ dan wer sie im Herzen hat / der darff nicht fürchten das er verworffen werde. O Jesu setze dan in mein und in das Herz meiner Zuhörer deine lebendige Hütte/ so wissen wir das du uns nicht wirst verwerffen / nach deiner Verheißung Levit. 26. *Ponam tabernaculum meum in medio vestri, & non abjiciet anima mea.* **Ich will meine Hütten mitten unter euch auffrichten/ und meine Seel soll euch nicht verwerffen. Amen.**

